

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 66. Mittwoch, den 7. März 1827.

Gaston von Blondville, oder die Hofhaltung Heinrichs des Dritten im Ardennen Walde.

So eben ist dieser letzte Roman der berühmten, im vorigen Jahre verstorbenen, Anna Radcliffe, der Nebenbuhlerin unserer Benedikte Rauberin, hier in der A. Wienbrack'schen Buchh., 2 Th. v. 216 u. 262 S. erschienen, und bietet durch Inhalt, wie durch Darstellungsweise, einen mannigfachen Genuß dar. Gaston von Blondville ist der Liebling des Königs Heinrichs III. Neben diesem reitet er stolz daher, als der letztere nach dem Schlosse Krüdworth zieht, das Hoflager zu halten. Aber Gaston von Blondville war der Meuchelmörder eines Ritters gewesen und wird in dem Augenblicke, wo er neben dem König einherreitet, vom Kaufmann Woodreve erkannt, der des Erschlagenen Vetter und Freund war. Laut tritt der Kaufmann mit seiner Klage vor dem König, dem ganzen Hofe auf, aber er kann sie durch kein Zeugniß darthun, er erscheint als Wahnsinniger, als Feind und Verläumder des königlichen Günstlings. Da läßt das Grab den Erschlagenen hervorgehn, daß er, obschon stumm, das Gewissen des Verbrechers rühre, den König mißtrauisch gegen seinen Günstling mache. Es ist umsonst. Das Laster siegt, die Unschuld sinkt zu Boden.

Der arme Woodreve wird auch noch der Zauberei beschuldigt. Durch seine Kunst soll sich der Geister Reich geöffnet haben. Ihm wird das Todesurtheil gesprochen und der Meuchelmörder triumphirt, bis die höhere Gewalt des Himmels entscheidet. Nach dem glänzendsten Turnier, worin er Sieger gewesen war, erscheint die Gestalt des von ihm gemordeten Ritters und zeigt mit dem Schwerte nach dem Baron von Blondville, „der jetzt, nachdem er lange ohne Bewegung auf seinem Hengste gehalten, die Lanze fallen ließ, im Sattel schwankte, den Kopf seitwärts senkte, im nächsten Augenblicke ohnmächtig wurde und todt herabstürzte.“ Er selbst kommt noch einmal aus dem Reiche der Schatten zurück, seine Schuld dem König selbst zu bekennen.

Also ist das Ganze eine Geistergeschichte? — Und eine, worin Zauberei vorkommt, noch obendrein, denn die Erzählung wird an sich von einem ehrlichen Mönche mitgetheilt, der freilich alles, was sehr natürlich zugeht, nach seiner Weise ganz übernatürlich zu erzählen bemüht ist. Aber eben dadurch gerade wird sich Gaston von Blondville besonders viel Freunde machen. Die Darstellungsweise ist ganz originell. Wir lassen uns von einem alten Klosterbruder eine Mähr aus alter Zeit erzählen; von ihm schildern, was am Hoflager eines Königs vorkam, alles in seiner leichtgläubigen, schlichten,